

Lebenslauf des Johann Andreas Schmeller Mundartforscher, Germanist, Bibliothekar (Daten zusammengestellt von Josef Beer)	
1785	Geboren am 6. August 1885 in Tirschenreuth (Oberpfalz). Eltern: Johann Joseph Schmeller (1753-1831), Korbmacher und Bürger der Stadt Tirschenreuth, geboren in Griesbach/OPf. und Maria Barbara, geborene Hecht (1750-1826)
1787	Zur Faßnacht des Jahres 1787 (Faschingsdienstag war am 20.02.) zog Schmellers Familie nach Rimberg, jetzt Rinnberg (bei Pfaffenhofen a.d.Ilm). Lt. Kaufbrief vom 9. März 1787 kaufte Joseph Schmeller von Anton Thaller in Rinnberg das „Roun-Gütl“ zu 231 fl. An den Lehensherrn Kajetan Freiherrn von Dürsch musste zusätzlich eine Lehensgebühr „inclus. 1 fl Weingeldt pr. 11 fl“ entrichtet werden.
1790/1792	Sein Vater brachte ihm das Lesen, Schreiben und Rechnen bei, dass er mit 9 Jahren schon ganz ernsthaft einen kleinen Schulmeister für die Kinder des heimischen Weilers abgeben konnte. Mit 11 Jahren (1796) war er ein Dorfschullehrer. Zitat aus dem Tagebuch: "Schon in meinem elften Jahre war ich Schullehrer einer Gemeinde, bei diesem Amte musste ich schon eine Miene von Allwissenheit affektiren, die mich von allem Umgang mit Meinesgleichen entfernte."
1794/ 1795	Dorfschule in Pörnbach (4 km von Rinnberg entfernt) Den Schulweg musste er täglich bei jedem Wetter (auch im Winter) zu Fuß zurücklegen
1795	Deutsche Schule (Volksschule – Alte Knabenschule) in Scheyern (ab Sommer 1795 bis Januar 1796)
1796	Klosterschule (Lateinschule) in Scheyern, ab Januar 1796 bis 27.08.1796 (Einmarsch der Franzosen)
1797 bis 1799	Besuch des Jesuiten-Gymnasiums in Ingolstadt Nach der Verlegung der Universität Ingolstadt nach Landshut im Jahr 1800 wurde das Gymnasium in Ingolstadt geschlossen
1799 bis 1801	Besuch des Gymnasiums in München (jetzt Wilhelmsgymnasium), das er im Jahr 1801 abschloss
1801 bis 1803	Besuch des Lyzeums in München Schon im ersten Jahr hat er die erste philosophische Klasse des Lyzeums abgeschlossen, hat als sogenannter "Logiker" Algebra, Mineralogie, Metallurgie und technische Chemie, Metaphysik, praktische Philosophie, Geometrie und Trigometrie gelernt. Darauf steigt er in die "Physik"-Klasse auf. Sein Lehrer Kajetan Weiller (1761–1826) begeisterte S. für die Pädagogik des Johann Heinrich Pestalozzi und erweckte erstes Interesse am Fach Pädagogik.
1803 bis 1804	Aus Solidarität mit Schulfreunden, die als Rädelsführer eines Studentenvereins von der Schulleitung gemäßregelt wurden, verließ Schmeller 1803 ohne Abschluss die Schule. Das Lyzeum war eine weiterführende Lehranstalt, deren Abschluss zum Übertritt an eine Universität berechnigte.
1803 bis 1804	Ein Jahr lang arbeitete er im landwirtschaftlichen Betrieb seines Vaters. In dieser Zeit verfasste er die Abhandlung „Über Schrift und Schriftunterricht. Ein ABC-Büchlein in die Hände Lehrender“, <i>geschrieben von Habemut</i> (= <i>Schmellers Pseudonym</i>) Schmeller fand allerdings keinen Verleger, der diese Ausarbeitung veröffentlichte

1804	Besuch des Johann Heinrich Pestalozzi in der Schweiz in Burgdorf (13. Juni), der für J.A. Schmeller keine Verwendung hatte. Schmeller wollte Lehrer werden
1804	Heuerte er in Solothurn für vier Jahre im schweizerischen Regiment "Schwaller" in Spanien als Söldner an.
1804 bis 1806	In einem Schweizer Regiment in Tarragona in spanischen Diensten (Soldat). Den Weg von Solothurn nach Tarragona machte er zu Fuß.
1806 bis 1808	Assistent (Hilfslehrer) an der von Franz Voitel neu gegründeten Offiziersschule „ <i>Real Instituto Militar Pestalozziano</i> “ in Madrid Er unterrichtete in den Fächern Englisch, Spanisch, Französisch, Elementargeometrie und Arithmetik
1808	Nach Schließung der Offiziersschule in Madrid durch ein königliches Dekret Rückkehr in die Schweiz (März 1808). Obwohl Schmellers Militärzeit im Juni 1807 abgelaufen war, blieb er noch bis zur Schließung der Offiziersschule.
1808 bis 1813	Lehrer in Basel an der von Pestalozzis Schüler Johann Samuel Hopf (1784–1830) gegründeten privaten „Lehr- und Erziehungsanstalt“ für Knaben. Institut wurde im Januar 1813 wegen sinkender Schülerzahlen geschlossen
1813	Anschließend unterrichtete S. an der „Landwirtschaftlichen Lehranstalt“ des Philipp Emanuel von Fellenberg in Hofwyl bei Bern und danach an einer Konstanzer Töchterschule.
1814	Rückkehr nach München. Verleihung eines Patentes als Offizier (Oberleutnant) im 1. bayerischen (freiwilligen) Jägerbataillon in Kempten (Februar 1814). Uniform und Ausrüstung musste er selbst bezahlen. Die hierfür benötigten Mittel beschaffte er sich von Freunden und seiner Familie.
1815	Teilnahme am Feldzug gegen Napoleon in Frankreich. Marsch von Kempten nach Paris. Er war aber in Kampfhandlungen nicht mehr verwickelt.
1815 bis 1816	Erster Versuch einer grammatischen Darstellung der bairischen Mundart
1816	Ab 31. Januar 1816 Untermieter in München, Am Platzl bei Juliane Auer, geborene Harm, Witwe des bekannten Obermalers Anton Auer bei der Porzellanmanufaktur Nymphenburg Aus der Beziehung mit Frau Auer hatte Schmeller 2 voreheliche Kinder: 1. <u>Emma</u> Walburga (geb. 4. Juni 1818, gest. 16. Oktober 1900) 2. <u>Otto</u> Franz Seraph (geb. 4. Oktober 1819, gest. 15. Oktober 1819)
1816	Auf Vorschlag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, initiiert vom Hofbibliothekar Joseph von Scherer (1776 - 1829) und auf „Befehl“ des damaligen Kronprinzen Ludwig (dem späteren König Ludwig I.) begann Johann Andreas Schmeller am 01. April 1816 mit dem Projekt eines Wörterbuchs der Dialekte des Königreichs Bayern Kronprinz Ludwig unterstützte persönlich das Unternehmen 2 Jahre lang durch Zahlung von 1500 Gulden. Die übrigen Mittel beschaffte die Akademie, die bescheiden waren.
1821	Herausgabe seines phonetischen Alphabets sowie des Buches „Die Mundarten Bayerns grammatisch dargestellt“

1821	Am 4. Oktober 1821 bezog Schmeller mit Juliane Auer, seiner Tochter Emma und den beiden Stiefsöhnen „ <i>das neugemietete Quartier am Rindermarkt im Haslingerhause No. 641</i> “
1823	Status eines bei „ <i>Civilstellen practicirenden Offiziers</i> “ (bis 1829)
1823	Ab 20. Dezember außerordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
1826	Ab November Abhaltung von Vorlesungen an der Universität München über die Geschichte der altdeutschen bzw. altgermanischen Sprache und ihrer Literatur
1827 bis 1829	Ab 03 Januar 1827 bis 30.04.1829 Lehrer für Deutsch und Latein am k. Kadettenkorps in München
1827	Verleihung der Ehrendoktorwürde (30. Januar) von der philosophischen Fakultät der Ludwig-Maximilian-Universität in München für sein bisheriges Werk (Dr. phil. h.c.).
1827	Am 1. Juni 1827 zog Schmeller aus der gemeinsamen Wohnung mit Juliane Auer (am Rindermarkt) aus und nahm sich ein Zimmer „ <i>im Färberhaus am Anger</i> “
1827/1828	Herausgabe des 1. Bandes (1827) und des 2. Bandes (1828) „ <i>Bayerisches Wörterbuch</i> “
1828 bis 1839	Außerordentlicher Professor der altdeutschen bzw. der altgermanischen Sprache und Literatur an der Universität München
1829	Entlassung aus dem „Heer-Verbande“ (Mai 1829)
1829	Ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
1829 bis 1844	Kustos der k. Hof- und Staatsbibliothek München, bei der er als Betreuer der Handschriftenabteilung fungierte (ab 27.03.1829) Während dieser Zeit an der Hof- und Staatsbibliothek erledigte er: Inventarisierung und Katalogisierung von ca. 27.000 Handschriften auf ca. 100.000 Katalogblättern. Ferner Herausgabe altdeutscher Texte: 1830 Heliand, 1832 Muspilli, 1838 Ruodlieb, 1847 Carmina Burana
1830	WS 1830/1831 Honorarprofessor an der Universität München
1835	Verehelichung am 16.03.1835 mit der lutherischen Witwe Juliane Auer, geb. Harm, mit der er seit 1816 ein Verhältnis hatte. Die Trauung erfolgte sowohl nach katholischem Ritus in der Sakramentskapelle des Liebfrauentempels in München als auch nach protestantischem Ritus in der protestantischen Kirche St. Matthäus in München.
1836	Bezog Schmeller am 23.04.1836 mit seiner gesamten Familie eine Wohnung in der Maxvorstadt, Theresienstraße „ <i>Nr. 2 (des Bierwirts....) über 3 Stiegen (zu 170 Fl. wofür auch ein gutes Stück Garten überlassen ist)</i> “. Jetzt Theresienstraße 9, wo er bis zu seinem Tod wohnte
1836	Herausgabe des dritten Bandes „ <i>Bayerisches Wörterbuch</i> “
1837	Herausgabe des vierten und letzten Bandes „ <i>Bayerisches Wörterbuch</i> “

1844 bis 1852	Unterbibliothekar an der k. Hof- und Staatsbibliothek München (seit Okt. 1844)
1845	Verleihung des Verdienstordens vom Heiligen Michael durch König Ludwig I.
1846	Teilnahme am 1. Germanisten-Kongress in Frankfurt/Main (24. – 26. Sept.). Wahl zum Vorsitzenden der „ <i>Abtheilung für Sprache</i> “
1846 bis 1852	Ordentlicher Professor für altdeutsche Sprache und Literatur an der Ludwig-Maximilian-Universität in München
1847	Bei einer Bergwanderung in Tirol mit seinem Freund Franz von Kobell am 28. September 1847 stürzte er über einen Abhang des Jaufen, als er versuchte, seinen von einem Windstoß fortgewehten Hut wieder einzufangen. Er zog sich einen Oberschenkelhalsbruch zu. Seit dieser Zeit war er gehbehindert. Seine Tochter Emma begleitet ihn auf seinen Reisen.
1848	Wahl zum Sekretär der Philosophisch-Philologischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
1848	Wahlkandidat des Freisinger Vereins zur konstituierenden deutschen Nationalversammlung (Paulskirche in Frankfurt) Wegen seiner Gehbehinderung zog er seine Kandidatur zurück
1852	Gestorben am 27.07.1852 in München an den Folgen einer Cholerainfektion. Beerdigt im Alten Südfriedhof in München (Gräberfeld 2, Reihe 7, Grabnummer 40). Im gleichen Grab wurde seine Ehefrau Juliane (1863) und sein Tochter Emma Walburga (1900) beigesetzt.
	
	Johann Andreas Schmeller beherrschte folgende Sprachen: Altenglisch, Altfriesisch, Althochdeutsch, Altkirchenslawisch, Altnordisch, Arabisch, Bairisch, Dänisch, Englisch, Französisch, Gotisch, Griechisch (Altgriechisch und Neugriechisch), Hebräisch, Italienisch, Latein, Niederländisch, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Sanskrit, Schwedisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch. Er hörte in seinen späteren Lebensjahren noch Vorlesungen über Chinesisch.
	
	Es ehrten ihn die Akademien der Wissenschaften in Wien, Berlin und Padua
	
	Mitglied in Gesellschaften
1822	Mitglied des Frankfurter Gelehrtenvereins für deutsche Sprache
1830	Mitglied der Gesellschaft nordischer Altertumsforscher zu Kopenhagen
1833	Mitglied der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumsforschung zu Stettin

1833	Mitglied der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Gesellschaft für Vaterländische Geschichte Kiel
1834	Mitglied der Gesellschaft für Erhaltung der Denkmäler älterer deutscher Geschichte zu Nürnberg
1836	Mitglied der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz
1837	Mitglied des Historischen Vereins für den Untermeinkreis zu Würzburg
1840	Mitglied des Historischen Vereins von und für Oberbayern
1844	Mitglied des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg
1846	Mitglied des Württembergischen Altertums-Vereins zu Stuttgart
1847	Mitglied der Gesellschaft für niederländische Literatur zu Leiden
1847	Mitglied des Historischen Vereins für Steiermark, Kärnten und Krain zu Graz